

# PROTOKOLL

der

37. ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung

"FÜR DAS ALTER"

vom 11. Oktober 1954, 14.15 Uhr, in Lausanne,

Casino de Montbenon.

Vorsitz: Ständerat Albert Picot,  
Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung

Teilnehmerzahl: 90 Personen. Ausser dem Direktionskomitee und dem Zentralsekretariat sind vertreten die Kantonalkomitees Zürich, Bern, Jura-Nord, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug, Fribourg, Solothurn, Baselstadt und -land, Schaffhausen, Appenzell A.Rh. und I.Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau evang. und kath., Ticino, Vaud, Valais, Neuchâtel und Genève; die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft durch Frau Dr. Langner-Bleuler, Frau V. Savi-Casella und die Herren Ständerat Picot, Werner Gürtler, Ehrenpräsident des Direktionskomitees, Dekan Etter und Dr. Repold; Dr. Roth (Protokoll)

Entschuldigt sind: Fräulein Alioth und die Herren Dr. W. Ammann, a. Nationalrat A. Keller, Dekan Membrez, Ständerat Dr. F. Stähli und Domherr Zurkinden, Mitglieder des Direktionskomitees; die Herren a. Generaldirektor Ch. Schnyder von Wartensee und Dir. Fischbacher, Rechnungsrevisoren; Herr F. Schrade vom Bundesamt für Sozialversicherung und Herr M. Delarageaz, Direktor der Assurance Mutuelle Vaudoise

Die siebenunddreissigste ordentliche Abgeordnetenversammlung, zu der die schriftlichen Einladungen am 29. September 1954 versandt wurden, ist gemäss § 6 der Stiftungsurkunde einberufen worden (Beilage 1 zum Originalprotokoll).

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung,  
Herr Bundesrat Dr. h.c. Philipp Etter
2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der  
Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rech-  
nungsrevisoren und der Mitglieder des Direktionskomi-  
tees
3. Genehmigung des Protokoll der 36. Abgeordnetenversamm-  
lung vom 23. November 1953 in St. Gallen
4. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1953  
nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsreviso-  
ren (Beilage 2 zum Originalprotokoll)
5. Genehmigung des Budgets für 1955 (Beilage 3 zum Ori-  
ginalprotokoll)
6. Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen aus der Zen-  
tralkasse (Beilage 4 zum Originalprotokoll)
7. Beschluss über die Verteilung des Sammlungsergebnis-  
ses 1954 gemäss § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde  
Antrag des Direktionskomitees: 95% an die Kantonalkomi-  
tees  
5% an die Zentralkasse
8. Wahlen (infolge Ablaufs der Amtsdauer):
  - a) Wahl des Präsidenten, Vizepräsidenten und des Sekre-  
tärs der Abgeordnetenversammlung sowie der Rechnungs-  
revisoren gemäss § 4 Abs. 2 der Stiftungsurkunde;
  - b) Wahl von 2/3 der Mitglieder des Direktionskomitees  
sowie von dessen Präsident gemäss § 5 Abs. 2 der  
Stiftungsurkunde
9. Verschiedenes
10. Schlussansprache des Vizepräsidenten der Stiftung,  
Herr Ständerat Albert Picot.

Ständerat Albert Picot, Vizepräsident der Ab-  
geordnetenversammlung, führt an Stelle des verhinderten  
Präsidenten, Bundesrat Etter, den Vorsitz.

1. Eröffnung durch den Vizepräsidenten der Stiftung,  
Herrn Ständerat Albert Picot

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit  
dem herzlichen Dank für die Begrüssung durch die Behörden

des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne. Er entschuldigt den Präsidenten der Stiftung, Bundesrat Etter, der leider verhindert ist, die heutige Abgeordnetenversammlung zu leiten, und heisst alle Anwesenden zur Tagung herzlich willkommen.

Ständerat Picot ruft den Abgeordneten ein Bild von Albert Anker in Erinnerung, das ihm einen grossen Eindruck gemacht hat. Es stellt eine alte Bäuerin dar, die vorgebeugt in der Küche sitzt und ihre vorgestreckten Hände über einem dreibeinigen Kohlenbecken wärmt. Beim Betrachten dieses Werks bewundert er immer wieder die Art, wie der seeländische Meister den Adel und zugleich das Elend des Alters ausdrücken konnte, den Adel in den Zügen dieser Bäuerin und die Dürftigkeit in der Umgebung, in der sie sich befindet. Das Problem der Betagten ist nicht nur ein statistisches, eine Anhäufung von Zahlen über Zunahme und Sterblichkeit des Alters, oder eine rein finanzielle Frage. Wir müssen uns dieses Bild stets vor Augen halten und daran denken, dass auch der alte Mensch eine Seele hat und gerne persönlich als Mensch und nicht als "Fall" behandelt sein will. Die Nächstenliebe ist unseren Betagten gegenüber besonders wichtig.

Der Mensch selber empfindet sich meistens nicht als alt. Der bekannte Internist Prof. Maurice Roch hat treffend ausgeführt, das Alter beginne immer "erst in zwei Jahren" für die noch rüstigen Betagten. Daneben ist sich aber Prof. Roch - wie wir alle - bewusst, dass es auch frühzeitig gealterte Menschen gibt, und dass eine grosse Zahl unserer Mitmenschen zwischen 60 und 65 Jahren, die noch keine AHV erhalten, unserer Hilfe bedürfen.

Das Altwerden bringt oft Krankheiten und Beschwerden mit sich, doch hat die Wissenschaft schon viel dazu beigetragen, dass wir uns auch in den alten Tagen einer guten Gesundheit erfreuen können. Andererseits müssen wir uns klar sein über den Einfluss der seelischen Verfassung auf das körperliche Wohl, denken wir nur an die innere Krise, die bei vielen Arbeitern und Angestellten auftritt, die ihre

Arbeit aufgeben müssen und über keine Liebhaberei verfügen. Hinzu kommen die materiellen Schwierigkeiten, die auf den Umstand zurückzuführen sind, dass die AHV auf Durchschnittswerten beruht und denjenigen immer nur ein Minimum bieten wird, die nichts ersparen konnten und niemanden haben, der ihnen helfen könnte, besonders in denjenigen Kantonen, die keine zusätzliche Altersbeihilfe kennen. Unser Land hat in den letzten sechs Jahren sicher viel geleistet, doch sind die sozialen Unterschiede bei den Betagten immer noch gross; die AHV hat die Bedeutung unseres Werkes nicht vermindert, und die Behörden sind sich unserer Aufgabe bewusst. In gewissen Belangen steht unsere Stiftung erst am Anfang ihrer Arbeit.

Der Vorsitzende dankt all denen, die mitarbeiten, die Aufgaben unserer Stiftung in all den verschiedensten Gebieten zu bewältigen.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Abgeordnetenversammlung verstorbenen treuen Mitarbeiter unserer Stiftung:

alt Lehrer Bernhard Hux in Frauenfeld, seit 1944 Kassier des Kantonalkomitees Thurgau, katholische Sektion, gestorben nach einer schweren Krankheit im 67. Altersjahr;

Jakob Schmid-Weber in Herisau, einer der Gründer des Kantonalkomitees Appenzell A.-Rh., 1919-1939 Mitglied und 1931-1939 Kassier dieses Komitees, verschieden im 80. Lebensjahr;

Pfarrer Henri Narbel in Córseaux bei Vevey, seit über 30 Jahren Präsident des Kantonalkomitees Waadt, abberufen im Alter von 75 Jahren nach langer schwerer Krankheit.

Als Stimmzähler werden auf Vorschlag des Vorsitzenden gewählt: Frau Johanna Decurtins vom Kantonalkomitee Graubünden, sowie die Herren Oberrichter Dr. A. Beck, Präsident des Kantonalkomitees Luzern und Direktor Jean Krebs, Kassier des Kantonalkomitees Neuenburg.

2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungsrevisoren und der Mitglieder des Direktionskomitees

Dr. J. Roth nimmt als Sekretär der Abgeordnetenversammlung den Appell vor, und die Präsenzlisten werden in Zirkulation gesetzt.

3. Genehmigung des Protokolls der 36. Abgeordnetenversammlung vom 23. November 1953 in St. Gallen

Das Protokoll der 36. Abgeordnetenversammlung vom 23. November 1953 in St. Gallen, das allen Mitgliedern der Versammlung seinerzeit zugestellt wurde, wird stillschweigend genehmigt.

4. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1953 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilage 2 zum Originalprotokoll)

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung für 1953 sind den Abgeordneten zusammen mit dem Bericht der Rechnungsrevisoren gedruckt zugestellt worden.

Zentralquästor H. Weber verweist auf die im Bericht über das Jahr 1953 auf den Seiten 20 und 21 enthaltene Jahresrechnung, auf die Erläuterungen dazu auf Seite 19 und auf den Bericht der Revisoren auf Seite 22.

Es werden seitens der Abgeordneten keine Fragen gestellt.

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1953 sind damit stillschweigend genehmigt.

### 5. Genehmigung des Budgets für 1955

(Beilage 3 zum Originalprotokoll)

Das vom Direktionskomitee beantragte Budget für 1955 lag der Einladung zur heutigen Versammlung bei.

Zentralquästor H. Weber erläutert die einzelnen Posten des Budgets. Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben wurden auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse vorsichtig geschätzt. Das Budget ergibt einen Fehlbetrag von Fr. 101'900.--, von dem zu hoffen ist, dass er durch ausserordentliche Zuwendungen gedeckt werden könne.

Das Budget für 1955 wird in der vorliegenden Form stillschweigend genehmigt.

### 6. Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen aus der Zentralkasse

(Beilage 4 zum Originalprotokoll)

Die Anträge des Direktionskomitees waren der Einladung zur Abgeordnetenversammlung beigelegt.

Der Sekretär führt dazu aus, der bisher übliche Ausdruck "Kredite" sei ersetzt worden durch den Ausdruck "Zuwendungen", da es sich bei diesen Beiträgen - der Posten des Kredits des Direktionskomitees ausgenommen - gar nicht um eigentliche Kredite handle, sondern um Einlagen in die verschiedenen unter diesem Titel aufgeführten Fonds. Somit würden die Revisionsorgane auch nicht mehr von Kreditüberschreitungen sprechen können, wenn mehr ausgegeben als eingelegt worden sei. Die Posten 1, 2 und 4 der Zuwendungen seien wesentlich höher angesetzt worden als im Vorjahr, um diese Beträge den praktischen Erfordernissen anzupassen, da es sich gezeigt habe, dass die bisher üblichen Ansätze längst nicht mehr genügt hätten. Dagegen sei es möglich gewesen, den Posten 6 (Kredit des Direktionskomitees) auf die Hälfte herabzusetzen, vor allem seitdem das Zentralsekretariat sich nicht mehr oder nur noch in besonderen Ausnahmefällen mit

Einzelfürsorge befasse.

Die Vorschläge des Direktionskomitees werden stillschweigend angenommen.

7. Beschluss über die Verteilung des Sammlungsergebnisses 1954 gemäss § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde

Das Direktionskomitee beantragt, den Kantonal- komitees wiederum 95% und der Zentralkasse 5% des Sammlungsergebnisses 1954 zukommen zu lassen.

Dieser Antrag wird stillschweigend zum Beschluss erhoben.

8. Wahlen (infolge Ablaufs der Amtsdauer)

a) Wahl des Präsidenten, Vizepräsidenten und des Sekretärs der Abgeordnetenversammlung sowie der Rechnungsrevisoren gemäss §4 Abs. 2 der Stiftungsurkunde

Die vierjährige Amtsdauer des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Sekretärs ist gemäss §4 Abs. 2 der Stiftungsurkunde abgelaufen. Da dem Direktionskomitee bis acht Tage vor der Versammlung weder Rücktritte bekannt gegeben noch neue Vorschläge eingereicht wurden, ist anzunehmen, dass sich alle bisher gewählten Personen für eine neue Amtsdauer zur Verfügung stellen.

Die bisher gewählten Personen werden durch Akklamation in ihrem Amte bestätigt.

b) Wahl von 2/3 der Mitglieder des Direktionskomitees sowie von dessen Präsident gemäss § 5 Abs. 2 der Stiftungsurkunde

Die vierjährige Amtsdauer des Präsidenten und der Mitglieder des Direktionskomitees ist gemäss § 5 Abs. 2 der Stiftungsurkunde ebenfalls abgelaufen. Auch hier sind dem Direktionskomitee bis acht Tage vor der Versammlung we-

der Rücktritte bekannt gegeben noch neue Vorschläge unterbreitet worden, so dass anzunehmen ist, dass sich alle bisher gewählten Personen für eine neue Amtsdauer zur Verfügung stellen. Gemäss § 8 der Stiftungsurkunde sind zwei Drittel der Mitglieder des Direktionskomitees von der Abgeordnetenversammlung zu wählen. Das Direktionskomitee stellt den Antrag, der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft die übrigen Mitglieder zur Wiederwahl als ihre Vertreter in der leitenden Körperschaft der Stiftung für eine weitere Amtsdauer vorzuschlagen.

Dem Vorschlag des Direktionskomitees wird zugestimmt, und die bisher gewählten Personen werden für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren in ihrem Amt bestätigt.

### 9. Verschiedenes

Das Wort wird nicht verlangt.

### 10. Schlussansprache des Vizepräsidenten der Stiftung.

#### Herrn Ständerat Albert Picot

Der Vorsitzende dankt allen, die zum Gelingen der heutigen Tagung beigetragen haben, insbesondere den waadtländischen Organisatoren und den beiden Referentinnen des Vormittags, Fräulein Emi Schuler und Frau A. Irmay.

Er verweist auf die von Herrn Prof. Saxer am Vormittag erwähnten Zahlen, die zeigen, dass die Verpflichtungen der Jungen gegenüber den Alten im steten Ansteigen begriffen sind. Im Jahre 1951 zahlten 511 Junge für 160 Alte ihre Beiträge; 1971 werden 485 Junge auf 232 Alte ihre Beiträge an die AHV leisten müssen. Es ist stets daran zu denken, dass die Belastung der AHV von 331 Millionen im Jahre 1955 schliesslich auf 1'078 Mio Franken ansteigen wird. Das Werk der AHV soll nur mit allergrösster Vorsicht beurteilt werden. Man soll nicht immer den Ausgleichfonds kritisieren,

der unentbehrlich sein wird in dem Augenblick, in welchem die auszubehandelnden Renten die eingehenden Beiträge der Arbeitgeber und -nehmer überschreiten werden.

Die AHV ist eine wunderbare Einrichtung, wir müssen ihr nur ein ausgeglichenes Budget bewahren. Wir müssen ihr liebevolle Sorgfalt angedeihen lassen und jede Verschleuderung ihrer Mittel verhindern.

Schluss der Versammlung: 15.35 Uhr.

Der Vizepräsident

der Abgeordnetenversammlung:

*Albert Picot*

Der Sekretär:

*J. Rott*

Die Stimmzähler:

*Erwin Joh. Jecchini - Gaudenzi, Celi*  
*J. Rott*

Schweizerische Stiftung  
"FUER DAS ALTER"

Zürich, den 29. September 1954.  
Mühlebachstrasse 8

An die  
Mitglieder der Abgeordnetenversammlung  
der schweizerischen Stiftung  
"Für das Alter"

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Sie zu der

Montag, den 11. Oktober 1954, 14.15 Uhr, in Lausanne

(Casino de Montbenon, salle de la Rotonde)

stattfindenden siebenunddreissigsten Abgeordnetenversammlung  
der schweizerischen Stiftung "Für das Alter" einzuladen.

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung,  
Herrn Bundesrat Dr. h.c. Philipp Etter
2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der  
Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungs-  
revisoren und der Mitglieder des Direktionskomitees
3. Genehmigung des Protokolls der 36. Abgeordnetenversammlung  
vom 23. November 1953 in St. Gallen
4. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1953 nach Ent-  
gegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilage)
5. Genehmigung des Budgets für 1955 (Beilage)
6. Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen aus der Zentral-  
kasse (Beilage)
7. Beschluss über die Verteilung des Sammlungsergebnisses 1954  
gemäss § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde  
Antrag des Direktionskomitees: 95% an die Kantonalkomitees  
5% an die Zentralkasse
8. Wahlen (infolge Ablaufes der Amtsdauer):
  - a) Wahl des Präsidenten, Vizepräsidenten und des Sekretärs  
der Abgeordnetenversammlung sowie der Rechnungsrevisoren  
gemäss § 4 Abs. 2 der Stiftungsurkunde;
  - b) Wahl von 2/3 der Mitglieder des Direktionskomitees so-  
wie von dessen Präsident und Sekretär gemäss § 5 Abs. 2  
der Stiftungsurkunde
9. Verschiedenes
10. Schlussansprache des Vizepräsidenten der Stiftung,  
Herrn Ständerat Albert Picot

Jedes Kantonalkomitee hat das Recht, zwei Abgeordnete zu delegieren, denen die Zentralkasse das Bahnbillet 3. Klasse hin und zurück vergütet. Es wird uns auch freuen, die Delegierten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, denen die Zentralkasse ebenfalls die Reisespesen in 3. Klasse vergütet, möglichst vollzählig begrüssen zu dürfen.

In den Vormittagsveranstaltung, die im gleichen Saal um 10.30 Uhr beginnt, sprechen Fräulein Emi Schuler, Zürich, Leiterin des Haushilfedienstes des Zürcher Kantonalkomitees der Stiftung "Für das Alter", über "Haushilfedienst - ein neuer Weg der Altersbetreuung" und Frau A. Irmay, Neuenburg, Sekretärin des Office social neuchâtelois, über "L'aide aux vieillards à domicile". Anschliessend findet eine freie Diskussion statt. Die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung sind zu diesen Veranstaltungen sowie zum gemeinsamen Mittagessen herzlich eingeladen.

Die Mitglieder aus der Ostschweiz und aus dem Kanton Tessin können vom Sonntag auf den Montag auf Kosten der Zentralkasse übernachten. Anmeldungen für Hotelzimmer in Lausanne nimmt das Sekretariat des Kantonalkomitees Waadt, Frl. J. Amstutz, 2, av. Benjamin Constant, Lausanne, entgegen.

Im Namen des Direktionskomitees

Der Präsident:

Prof. W. Saxer

Der Sekretär:

J. Roth

Beilagen:

Jahresbericht und Jahresrechnung 1953 samt Revisorenbericht.  
Budget für 1955.

Antrag des Direktionskomitees für die Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen.

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG

„FÜR DAS ALTER“

---

# Bericht

DES DIREKTIONSKOMITEES

FÜR DAS JAHR

1953

---



## Direktionskomitee der Stiftung „Für das Alter“

- Werner Gürtler*, Kaufmann, Winterthur, Präsident (ab 1. 1. 1954 Ehrenpräsident)  
*Dr. Walter Saxer*, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Küssnacht (Zch.), Vizepräsident (ab 1. 1. 1954 Präsident)  
*Hans Weber*, Vizedirektor der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich, Quästor  
a. Staatsrat *Camille Brandt*, Neuenburg, Beisitzer des Büros (ab 5. 3. 1954 Vizepräsident)  
*Fräulein Marguerite Alioth*, Arlesheim  
*Max Amberger*, Vizedirektor des Bureau central de Bienfaisance, Genf  
*Dr. Werner Ammann*, a. Zentralsekretär der Stiftung «Für das Alter», Zürich  
Oberst *Dr. Marco Antonini*, Rechtsanwalt, Lugano  
*Giacomo Bernasconi*, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern  
Dekan *Paul Etter*, Brugg  
a. Nationalrat *Albert Keller*, Reute (AR)  
*Dr. Konrad Keller*, Sekretär des Gesundheitsamtes der Stadt Zürich, Zürich (Mitglied ab 1. 1. 1954)  
Dekan *J. Kestler*, Scharans  
Frau *Dr. Paula Langner-Bleuler*, Genf  
Pfarrdekan *Dr. A. Membrez*, Pruntrut  
*Dr. André Repond*, leitender Arzt der Heil- u. Pflegeanstalt Malévoz, Monthey  
*Dr. Arnold Saxer*, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern  
Nationalrat *Dr. Arthur Schmid*, Oberentfelden  
Ständerat *Dr. Fritz Stähli*, Siebnen  
*Fräulein Dora Stockmann*, kantonale Fürsorgerin von Obwalden, Sännen (Mitglied ab 1. 1. 1954)  
a. Bezirksammann *Oscar Tobler*, St. Gallen  
*Dr. A. L. Vischer*, Chefarzt am Altersheim des Bürgerspitals, Basel  
*Dr. Paul Vollenweider*, Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Bern (Mitglied ab 1. 1. 1954)  
Nationalrat *Dr. Karl Wick*, Luzern  
Domherr *J. Zurkinden*, Düringen.
- 
- Ch. Schnyder von Wartensee*, a. Generaldirektor der Schweiz. Nationalbank, Bern, Rechnungsrevisor  
*J. Fischbacher*, Direktor der Zürcher Kantonalbank, Zürich, Rechnungsrevisor  
*Dr. h. c. H. Détraz*, Industrieller, Vevey, Ersatzmann  
*Dr. H. Braunschweiler*, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Winterthur, Ersatzmann
- 

*Dr. Johannes Roth*, Zürich, Zentralsekretär

Zentralsekretariat: Mühlebachstraße 8, Zürich 8, Postcheck VIII 8501 Zürich

## I. ALLGEMEINES

Das Inkrafttreten der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung am 1. Januar 1948 stellt einen der wichtigsten Fortschritte in der sozialen Entwicklung unseres Landes dar. Das Schicksal wollte es jedoch, daß gerade diese schöne und große Errungenschaft die im Laufe von dreißig Jahren ausgebaute Tätigkeit der schweizerischen Stiftung «Für das Alter» und ihrer Kantonalkomitees plötzlich zu gefährden drohte. Die aus Sammlungsergebnis und Beiträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden bestehenden ordentlichen Einnahmen der Stiftung fielen von etwas über 7 Millionen Franken im Jahre 1945 auf 4 134 400 Fr. im Jahre 1946 (Einführung der Uebergangsordnung) und betrugten 1948 sogar nur noch 2,5 Millionen Franken; anderseits ging auch die Zahl der von den Kantonalkomitees der Stiftung unterstützten Alten vorübergehend erheblich zurück. Weite Kreise unseres Volkes, welche die gesamte Daseinsberechtigung der Stiftung in der rein materiellen Altersfürsorge erblickten, gelangten zur Ansicht, diese Fürsorge und damit die Stiftung «Für das Alter» seien infolge der Einführung der Altersversicherung überflüssig geworden. Diese Auffassung ist auch heute noch weit verbreitet. Trotz der bedeutenden Gesamtleistungen der AHV kann in manchen Einzelfällen eine einmalige oder regelmäßige zusätzliche Unterstützung dringend geboten sein, besonders in denjenigen Kantonen, die keine Altersbeihilfe aus eigenen Mitteln zur Ergänzung der Altersrenten des Bundes gewähren. Daneben dürfen wir auch die alteingesessenen betagten Ausländer nicht vergessen, die mangels einer vertraglichen Regelung mit ihrem Heimatstaat überhaupt keine AHV-Renten erhalten. Es kann deshalb nie genug betont werden, wie wichtig die von der Stiftung «Für das Alter» geleistete Hilfe ist, die schon manchen unserer Alten vor der Demütigung und den Unannehmlichkeiten der Armengenössigkeit bewahrt hat.

Die *Altersfürsorge* bildet somit noch eine wichtige Aufgabe unserer Stiftung, die sich auch im Berichtsjahr besonders um die Linderung der sogenannten Härtefälle der AHV bemühte. Sie richtete überdies in dringenden Fällen Unterstützungsbeiträge an bedürftige, vorzeitig altersgebrechliche und ganz oder teilweise erwerbsunfähige Männer und Frauen aus im Alter von 60 bis

65 Jahren, die weder auf eine Bundesrente noch auf eine kantonale Altersbeihilfe Anspruch erheben können, sowie an betagte Ausländer, deren Heimatstaaten kein Sozialabkommen mit der Schweiz abgeschlossen haben und die somit keine Rente von der AHV erhalten. Wie groß heute das Bedürfnis nach dieser mannigfachen Fürsorge der Stiftung tatsächlich ist, geht daraus hervor, daß in den Jahren 1947 bis 1953 die Zahl der von ihren Kantonalkomitees unterstützten alten Leute von 22 387 auf 25 135 und die Gesamtsumme der ausbezahlten Fürsorgebeiträge von 4 005 967 Franken auf 5 459 336 Franken angestiegen sind, wobei selbstverständlich jeder Beitrag erst nach sorgfältiger Prüfung durch die Organe und Mitarbeiter der Stiftung beschlossen und ausgerichtet wird.

Neben der reinen Fürsorge stellen die *Beiträge an Altersheime* und die Förderung der *Alterspflege* wesentliche Zweige der Tätigkeit der Kantonalkomitees dar. Weihnachtsfeiern für alte Leute, Vorträge und andere belehrende und unterhaltende Veranstaltungen sowie Altersausflüge sind heute unentbehrliche Mittel im Kampf gegen die Vereinsamung unserer betagten Mitmenschen; Ehrungen der Achtzig-, Neunzig- und Hundertjährigen sowie anderer Altersjubiläen sollen den Alten das Gefühl des Vergessen-seins nehmen und in der Öffentlichkeit wie in der Familie die Ehrfurcht vor ihrem Alter und ihrer vollbrachten Lebensleistung wach erhalten.

Die folgenden Tabellen geben eine Uebersicht über die ordentlichen Einnahmen und die Leistungen der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» seit der Einführung der gesetzlichen Altersversicherung:

#### *Ordentliche Einnahmen der Kantonalkomitees*

	Sammlung	Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden	zusammen
	Fr.	Fr.	Fr.
1948	861 651.77	2 761 098.—	3 622 749.77
1949	833 141.21	3 384 224.—	4 167 365.21
1950	871 960.69	3 025 161.—	3 897 121.69
1951	892 005.22	3 812 904.—	4 704 909.22
1952	930 102.48	3 670 151.—	4 600 253.48
1953	957 039.36	3 696 474.50	4 653 513.86

### *Leistungen der Kantonalkomitees*

	Totalsumme der Fürsorgebeiträge Fr.	Beiträge an Altersheime sowie für Alterspflege Fr.	zusammen Fr.
1948	4 164 680.55	233 308.63	4 397 989.18
1949	4 191 294.52	240 602.32	4 431 896.84
1950	4 571 825.04	262 261.—	4 834 086.04
1951	5 076 933.80	363 253.90	5 440 187.70
1952	5 386 261.65	406 421.58	5 792 683.23
1953	5 459 335.91	369 532.68	5 828 868.59

Trotz den Minderausgaben auf dem Gebiet der Subventionen und der Alterspflege — wir werden im Abschnitt III noch im einzelnen darauf zurückkommen — betragen die Gesamtleistungen der Kantonalkomitees im Berichtsjahr über 36 000 Franken mehr als im Jahr 1952. Obschon ihre ordentlichen Einnahmen in der gleichen Zeit um über 53 000 Franken zugenommen haben, bleibt die finanzielle Lage der Stiftung sehr angespannt, da die Kantonalkomitees auch im Berichtsjahr wieder über 1 175 000 Franken aus ihren außerordentlichen Einnahmen (Kapitalzinsen, Beiträge der Zentralkasse, Geschenke und Legate) und aus ihren langsam, aber ständig schwindenden Reserven decken mußten. Dabei ist zu beachten, daß die im Auftrage des Bundes (Bundesbeschluß vom 8. Oktober 1948, abgeändert am 5. Oktober 1950) ausbezahlten Leistungen der Kantonalkomitees allein, ohne die zusätzlichen Fürsorgebeiträge der Zentralkasse, Fr. 5 176 524.16 betragen, während sich die gesamte Bundessubvention samt Zinsen nur auf Fr. 2 932 382.05 belief; die Kantonalkomitees haben somit auf dem Gebiet der Bundesfürsorge nach Abzug der gesetzlichen Leistungen des Kantons St. Gallen u. seiner Gemeinden (Fr. 584 909.40) Mehraufwendungen in der Höhe von insgesamt Fr. 2 167 232.71 aus Stiftungsmitteln bestreiten müssen, gegenüber Fr. 2 076 854.73 im Vorjahr.

Es ist zu hoffen, daß die auf den 1. Januar 1954 in Kraft tretende Erhöhung der Uebergangs- und ordentlichen Rente der AHV der Stiftung eine gewisse Entlastung bringen werde. Da jedoch anderseits der Bundesrat sowohl den Kantonen als der Stiftung für das Jahr 1954 eine Herabsetzung der Bundesbeiträge für die zusätzliche Alters- und Hinterlassenenfürsorge in Aussicht ge-

stellt hat, werden erhebliche Einschränkungen in den Ausgaben der Kantonalkomitees unumgänglich sein, damit diese auch in Zukunft ihrer Doppelaufgabe als Träger der Bundesfürsorge und der freiwilligen Altershilfe werden genügen können.

## II. ABGEORDNETENVERSAMMLUNG

Die 36. Abgeordnetenversammlung fand am 23. November 1953 in St. Gallen statt. Der dichte Nebel hielt die Teilnehmer nicht ab von der für manchen von ihnen langen Reise nach der «Stadt im grünen Ring». Am Vormittag sprach der Zentralsekretär im voll besetzten großen Saal des Hotels «Walhalla» über Tatsachen und Eindrücke aus dem Leben der Betagten in England und zeigte einige Lichtbilder, die er von seiner Studienreise jenseits des Aermelkanals mitgebracht hatte. Anschließend wurde, nach einer kurzen Einführung durch den Zentralsekretär, der amerikanische Tonfilm «The Steps of Age» vorgeführt, der in anschaulicher Weise die Schwierigkeiten und Probleme eines in den Ruhestand versetzten Arbeiters und deren Auswirkungen auf sein Familienleben behandelt.

An der eigentlichen Abgeordnetenversammlung am Nachmittag nehmen 94 Damen und Herren teil, darunter 51 Abgeordnete der Kantonalkomitees und fünf Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Zwei hübsche junge St. Galler Mädchen tragen als Auftakt einen von Clara Wettach, St. Gallen, verfaßten fröhlichen Prolog vor, der die draußen herrschende düstere und neblige Witterung völlig vergessen läßt. Nach einer kurzen Begrüßung durch alt Bezirksamman Tobler, Präsident des St. Galler Kantonalkomitees, und Landammann Müller eröffnet Bundespräsident Etter die Versammlung mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung für die Behörden und das Volk von St. Gallen, das diesen Sommer den 150. Jahrestag seines Eintrittes in den Bund der Eidgenossen gefeiert hat. Er erinnert an das schöne, eindrucksvolle Festspiel und an das hervorragende Kunstwerk der St. Galler Klosterkirche; er vergleicht die Stiftung «Für das Alter» mit einer solchen meisterhaft aufgerichteten alten Kathedrale, von der wir keinen Baumeister kennen und die doch da steht als ein gutgefügt, harmonisches und prachtvolles Zeugnis

selbstlosen und namenlosen Schaffens unserer Vorfahren. Bundespräsident Etter weist auf die besondere Gebefreudigkeit des St. Galler Volkes gegenüber unserer Stiftung hin, das im vergangenen Jahr auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, nach den Glarnern am meisten für das Alter gespendet hat.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: Regierungsrat Josef Wismer in Luzern, seit 1934 Mitglied des Kantonalkomitees Luzern, dem er 1941—1950 als Vizepräsident angehörte und 1950—1952 als Präsident vorstand, starb unerwartet am Weihnachtstag 1952 im 67. Altersjahr; Pfarrer Emil Rellstab in Stäfa, seit 1924 Mitglied des Kantonalkomitees Zürich und seit 1946 Mitglied des Arbeitsausschusses dieses Komitees, dem er 1949—1953 als Vizepräsident angehörte, verschied nach langer schwerer Krankheit im 66. Altersjahr; Fürsprecher Rolf Wäber in Bern, seit 1932 im Vorstand des Vereins für das Alter im Kanton Bern, wo ihm 1937 das Amt eines Kassiers und 1945 gleichzeitig das Sekretariat übertragen wurde, starb unerwartet früh im Alter von erst 57 Jahren.

Anschließend ergreift Ständerat Picot, Genf, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, das Wort. Er beginnt seine in französischer Sprache gehaltenen Ausführungen mit einer Dankadresse an den früheren Zentralsekretär der Stiftung, Dr. W. Ammann, der sich während dreißig Jahren in großer und treuer Arbeit der Erfüllung ihrer mannigfachen, heute an Bedeutung noch zunehmenden Aufgaben gewidmet hat. Ständerat Picot rechtfertigt darauf den verhältnismäßig schwachen Ertrag der letztjährigen Sammlung im Kanton Genf mit dessen großen Leistungen auf dem Gebiet der staatlichen Altersbeihilfe und geht zu einer sehr anschaulichen, mit ausführlichem Zahlenmaterial begründeten Schilderung der Entwicklung der AHV und insbesondere der neuen Revision dieses Gesetzes über.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1952 werden einstimmig genehmigt, ebenso das Budget für 1954; dieses schließt mit einem Fehlbetrag von Fr. 67 000.— ab, der durch außerordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist. Die Abgeordneten bewilligen darauf folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge und Kredite: Altersheim Dankensberg Beinwil am See

Fr. 5000.—, Ricovero S. Rocco Morbio Inferiore Fr. 10 000.—, Diakonenhaus St. Gallen Fr. 5000.—, Altersheim Lindenhof Oftringen Fr. 10000.—, Altersheim des Amtes Interlaken Brienz Fr. 10000.—; Förderung der Alterspflege Fr. 25 000.—, Altersfürsorge in Berg-  
gegenden Fr. 25 000.—, Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 5000.—, zusätzliche Fürsorgebeiträge Fr. 10 000.—, Hilfe an vorzeitig Altersgebrechliche von 60 bis 65 Jahren Fr. 10 000.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 10 000.—, insgesamt Fr. 125 000.—. Pfarrer Hasler, Präsident des Kantonal-  
komitees Zürich, weist auf die finanziellen Schwierigkeiten hin, die sich im Zusammenhang mit den ständig wachsenden Verpflichtungen der Kantonalkomitees ergeben haben, und bedauert insbesondere den Beschluß des Bundesrates, den Kantonen sowie den Stiftungen «Für das Alter» und «Für die Jugend» inskünftig keine zusätzlichen Bundesbeiträge mehr auszurichten. Er bittet im Namen aller bedürftigen Alten, der Bund möge der Stiftung weiterhin einen zusätzlichen Beitrag in der gleichen Höhe gewähren, damit auch unsere Schützlinge in den unbeschränkten Genuß der ohnehin bescheidenen Erhöhungen der Bundesrente kommen können. Bundespräsident Etter antwortet darauf, das Direktionskomitee werde diese Bitte gerne zur Prüfung entgegennehmen, aber er müsse darauf hinweisen, daß der Bund zu Einsparungen gezwungen sei, jedenfalls solange ihm die Stimmbürger die zur weiteren Gewährung von Subventionen erforderlichen Mittel verweigerten.

Es folgen die Wahlen. Bundespräsident Etter gibt mit großem Bedauern den Rücktritt des Präsidenten des Direktionskomitees, Werner Gürtler, Winterthur, bekannt und würdigt dessen große Verdienste um die Stiftung. Werner Gürtler ist einer der Gründer unseres Werkes und hat ihm von Anfang an während langer Jahre als Zentralquästor, später als Vizepräsident und in den Jahren 1952 und 1953 als Präsident des Direktionskomitees durch seine Umsicht und unerschöpfliche Erfahrung wertvollste Dienste geleistet. Die Abgeordneten ernennen auf Antrag von Bundespräsident Etter und des Direktionskomitees Werner Gürtler durch Akklamation zu dessen Ehrenpräsidenten, während ihm ein hübsches junges St. Galler Mädchen einen großen rot-weißen Nelkenstrauß überreicht. Zum neuen Präsidenten wird auf Antrag des Direktionskomitees ebenfalls durch Akklamation Prof. Walter Saxer,

Küsnacht, der bisherige Vizepräsident, gewählt, und als neue Mitglieder des Direktionskomitees finden Fräulein Dora Stockmann, kantonale Fürsorgerin von Obwalden in Sarnen, und Dr. Paul Vollenweider, Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes in Bern, einhellige Zustimmung. Ehrenpräsident Gürtler und Prof. Saxer danken den Abgeordneten für ihr Vertrauen und die ehrenvolle Wahl.

Zum Schluß macht Dekan Kessler, Präsident des Kantonalkomitees Graubünden und Mitglied des Direktionskomitees, noch auf die schwierige Lage der Alten in den Gebirgskantonen aufmerksam, die bedeutend weniger Hilfe erhalten als die Einwohner der Städte und deshalb durch eine Reduktion der Bundesbeiträge besonders empfindlich getroffen würden; er schließt sich der Bitte von Herrn Pfarrer Hasler, Zürich, an, der Bund möge weiterhin die gleichen Beiträge wie bisher leisten. Bundespräsident Etter erklärt, das Direktionskomitee werde auch dieses Anliegen prüfen, und schließt die Versammlung mit warmen Worten des Dankes an die Teilnehmer und mit besten Wünschen für ihre weitere Tätigkeit im Dienst der Stiftung.

### III. KANTONALE KOMITEES

*Sammlung.* Das Gesamtergebnis der Sammlungen der Kantonalkomitees hat nach Abzug aller mit diesen Aktionen verbundenen Unkosten auch im Berichtsjahr wieder mit Fr. 957 039.36 gegenüber Fr. 930 190.48 im Jahre 1952 einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen (siehe Tabelle 1). Einundzwanzig oder rund drei Viertel der Komitees haben den Reinertrag ihrer Sammlung gegenüber dem Vorjahr erhöhen können. Die größte Zunahme ist dabei im Kanton Uri zu verzeichnen, dessen Komitee es fertiggebracht hat, das Ergebnis um über 80 % zu verbessern, so daß die Einwohner dieses kleinen Landes, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, sogar etwas mehr gespendet haben als die gebefreudigen Zürcher. Es ist zu hoffen, daß dieses erfreuliche Beispiel der Bevölkerung eines keineswegs begüterten Bergkantons Schule mache und für andere Kantonalkomitees einen Ansporn bedeute. In diesem Zusammenhang verdienen auch die Einwohner des Kantons Glarus lobend erwähnt zu werden, die trotz eines kleinen Rück-

schlages durchschnittlich 34,52 Rappen pro Kopf für das Alter stifteten und damit an der zweiten Stelle aller Kantone stehen.

Der schöne Gesamterfolg der Kantonalkomitees der Stiftung ist um so erfreulicher und wertvoller, als unsere Sammlerinnen und

*Tabelle 1*  
Sammlungsergebnisse 1953

Komitee	pro Kopf Rp.		absolut in Franken	
	1953	1952	1953	1952
Aargau	23,29	24,07	70 065.45	72 411.55
Appenzell A.-Rh.	26,77	24,91	12 832.40	11 943.75
Appenzell I.-Rh.	21,45	22,34	2 879.55	2 999.10
Basel-Land	24,71	23,90	26 573.40	25 710.10
Basel-Stadt	17,22	19,33	33 834.46	37 992.32
Bern	16,11	15,26	117 836.20	111 645.80
Berner Nordjura	17,73	15,04	12 488.35	10 593.50
Freiburg	10,92	9,92	17 324.39	15 745.20
Genf	6,92	6,75	14 041.20	13 713.05
Glarus	34,52	37,24	12 999.50	14 026.80
Graubünden	14,52	14,45	19 906.10	19 806.25
Luzern	13,90	13,62	31 038.85	30 401.30
Neuenburg	10,01	7,94	12 828.80	10 181.70
Nidwalden	12,38	12,33	2 400.—	2 390.—
Obwalden	23,51	22,96	5 200.80	5 080.80
St. Gallen	37,49	37,05	115 895.15	114 514.95
Schaffhausen	13,10	11,99	7 535.15	6 897.—
Schwyz	16,72	16,18	11 887.80	11 503.60
Solothurn	31,55	31,04	53 800.95	52 921.30
Tessin	15,41	14,43	26 968.48	25 267.55
Thurgau evang.	31,62*	33,44*	29 453.55	30 934.70
Thurgau kath.	21,76*	22,55*	9 787.25	10 070.10
Uri	30,54	23,28	8 722.10	6 648.75
Waadt	9,82	9,01	37 089.02	34 009.37
Wallis	10,77	8,46	17 144.85	13 466.10
Zug	26,49	25,88	11 191.05	10 930.65
Zürich	30,28	29,39	235 314.56	220 385.19
Schweiz	20,30	19,73	957 039.36	930 190.48

\* Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1941

Sammler an manchen Orten immer noch gegen das große Vorurteil kämpfen müssen, die Altersversicherung allein schon genüge zum Lebensunterhalt unserer betagten Mitmenschen und enthebe sie aller materieller Sorgen. Das Ergebnis beweist, daß sich solche Vorurteile mit der Zeit überwinden lassen, und daß sich unser Volk der Erkenntnis der stetig wachsenden praktischen Bedeutung der Altersprobleme nicht verschließt, wenn sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so einsetzen, wie sie es in den letzten Jahren getan haben. Ihnen allen, die durch ihren selbstlosen Einsatz zum Erfolg beigetragen haben, gebührt der herzliche

Tabelle 2.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Kantonalkomitees

Komitee	aus eigenen Mitteln		aus Bundesmitteln	
	1953 Fr.	1952 Fr.	1953 Fr.	1952 Fr.
Aargau	17 208.05	17 568.30	—	—
Appenzell A.-Rh.	2 430.—	2 500.—	—	—
Appenzell I.-Rh.	700.—	700.—	—	—
Basel-Land	6 250.—	5 000.—	—	—
Basel-Stadt	—	—	38 960.—	43 967.50
Genf	—	—	25 900.—	23 204.—
Graubünden	10 000.—	10 000.—	—	—
Luzern	—	—	72 000.—	65 638.30
Nidwalden	500.—	500.—	—	—
Obwalden	1 520.—	1 555.—	—	—
St. Gallen	584 909.40	563 678.37	370 147.40	379 725.20
Schaffhausen	870.—*	946.—*	28 788.40	27 583.90
Schwyz	500.—	500.—	—	—
Solothurn	5 000.—	5 000.—	—	—
Tessin	8 865.—	8 830.—	—	—
Thurgau evang.	672.—	672.—	—	—
Thurgau kath.	328.—	328.—	—	—
Uri	3 000.—	3 000.—	7 000.—	7 500.—
Waadt	120 000.—	120 000.—	—	—
Zug	1 340.—	1 350.—	37 661.25	36 077.75
Zürich	—	—	43 925.—	44 327.—
Schweiz	764 092.45	742 127.67	624 382.05	628 023.65

\* Verwaltungskostenanteil

Dank des Direktionskomitees, ebenso den vielen großen und kleinen, bekannten und unbekanntem Spendern in allen Landesteilen, deren teilnehmendes Verständnis und treue Hilfe unserer Stiftung die Weiterführung ihrer großen, schönen und dankbaren Tätigkeit ermöglichen.

*Zuwendungen der Kantone und Gemeinden.* Die Kantone und Gemeinden haben den Kantonalkomitees aus eigenen Mitteln im Berichtsjahr insgesamt Fr. 764.092.45 zugewendet gegenüber Fr. 742 127.67 im Jahr 1952; diese Zunahme ist vor allem auf die vermehrten Zuwendungen des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden zurückzuführen. Dagegen sind die Beiträge der Kantone an unsere Kantonalkomitees aus den ihnen zur Verfügung gestellten Bundesmitteln von Fr. 628 023.65 im Jahr 1952 auf Fr. 624 382.05 im Jahre 1953 leicht zurückgegangen (s. Tabelle 2).

*Fürsorge.* Die Zahl der Greise und vorzeitig Altersgebrechlichen beiderlei Geschlechts sowie der Witwen ohne minderjährige Kinder, die von den Kantonalkomitees der Stiftung im Jahre 1953 unterstützt wurden, ist in der ganzen Schweiz gegenüber 1952 von 25 075 auf 25 135 Personen angestiegen, während an Unterstützungsbeiträgen insgesamt Fr. 5 459 335.91 ausbezahlt wurden oder rund Fr. 73 000.— mehr als im Vorjahr (Fr. 5 386 271.67). Die im Verhältnis zur Anzahl der Unterstützten bei einzelnen Komitees starke Zunahme der Leistungen ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in den Zahlen des Berichtsjahres neuerdings die zusätzlichen Fürsorgebeiträge und die Bergzulagen der Zentralkasse inbegriffen sind (siehe Tabelle 3).

Die im gesamten nur geringfügige Zunahme der Anzahl der Schützlinge und insbesondere der Umstand, daß rund die Hälfte der Kantonalkomitees im Jahre 1953 weniger Personen unterstützen als im Jahre 1952, hängt wohl mit dem in einzelnen Kantonen beobachteten Stillstand der Zahl der Hilfsgesuche zusammen, ist aber in der Hauptsache auf die aus finanziellen Gründen leider notwendig gewordene strengere Beurteilung dieser Gesuche zurückzuführen. Die zum Teil erheblichen Unterschiede in den den einzelnen Bezüglern in den verschiedenen Kantonen durchschnittlich ausgerichteten Beiträge sind vor allem durch die finanzielle Lage jedes Kantonalkomitees bedingt, insbesondere durch den Ertrag der Listensammlung, der seinerseits vom Einkommen und von

der Gebefreudigkeit der Bevölkerung sowie von der Struktur des Landes (Stadt-, Land- oder Bergkanton) abhängt. Das Bundesamt für Sozialversicherung und das Direktionskomitee der Stiftung bemühen sich, die schärfsten Gegensätze durch Subventionen und

*Tabelle 3*

**Zahl der bedürftigen Greise und Totalsumme der Fürsorgebeiträge**

Komitee	Zahl der Greise		Fürsorgebeiträge	
	1953	1952	1953 Fr.	1952 Fr.
Aargau	1 591	1 620	199 356.—	218 436.—
Appenzell A.-Rh.	363	404	81 200.—	79 290.—
Appenzell I.-Rh.	227	214	17 817.—	18 388.45
Basel-Land	581	571	85 617.15	83 855.—
Basel-Stadt	516	525	177 550.15	180 455.60
Bern	2 555	2 547	450 817.90	436 020.60
Berner Nordjura	1 060	926	48 562.90	53 599.70
Freiburg	703	643	89 898.94	90 172.02
Genf	422	463	131 889.25	142 944.—
Glarus	196	184	30 615.—	27 195.—
Graubünden	877	845	111 667.50	115 775.—
Luzern	1 157	1 174	208 255.80	197 891.—
Neuenburg	211	228	72 060.—	71 640.—
Nidwalden	95	94	13 617.—	10 970.—
Obwalden	146	149	14 240.—	14 840.—
St. Gallen	3 946	3 790	1 559 578.85*	1 510 750.—*
Schaffhausen	284	265	62 006.30	54 475.—
Schwyz	655	585	63 390.—	59 770.—
Solothurn	823	809	102 058.97	91 781.—
Tessin	2 359	2 328	227 440.90	225 723.90
Thurgau evang.	532	564	94 560.—	91 550.—
Thurgau kath.	250	264	34 255.—	34 340.—
Uri	205	188	31 445.—	27 180.—
Waadt	1 006	1 094	317 846.50	332 794.—
Wallis	886	956	119 468.—	129 270.—
Zug	296	319	70 361.—*	*68 061.35
Zürich	3 193	3 326	1 043 760.80	1 019 104.05
<b>Schweiz</b>	<b>25 135</b>	<b>25 075</b>	<b>5 459 335.91</b>	<b>5 386 271.67</b>

\* Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen

zusätzliche Fürsorgebeiträge in Einzelfällen auszugleichen, was aber mangels der erforderlichen Mittel leider nicht immer im gewünschten Umfang möglich ist. Was die Summe der ausbezahlten Fürsorgebeiträge anbetrifft, so fällt auf, daß die Leistungen des Kantonalkomitees St. Gallen im Betriebsjahr, allerdings mit Einschluß der im Auftrag des Kantons ausgerichteten Unterstützungen, für sich allein um über Fr. 48 800.— zugenommen haben gegenüber 1952.

*Beiträge an Altersheime und andere Subventionen.* Diese Aufwendungen der Kantonalkomitees sind von Fr. 181 767.13 im Jahr 1952 auf Fr. 149 267.85 im Jahr 1953 zurückgegangen (siehe Tabelle 4), in der Hauptsache wegen der Abnahme der Leistungen des Kantonalkomitees Bern und seiner Amtssektionen, die im Vorjahr eine außerordentliche Höhe erreicht hatten (noch im Jahr 1951 betragen die vom Kantonalkomitee Bern und seinen Amtssektionen ausgerichteten Subventionen lediglich Fr. 86 355.55). Die Leistungen der übrigen Kantonalkomitees auf diesem Gebiet sind ungefähr gleich geblieben.

*Tabelle 4*

**Beiträge an Altersheime und andere Subventionen**

Komitee	1953 Fr.	1952 Fr.
Appenzell I.-Rh.	4 000.—	5 000.—
Bern*	126 357.85	156.788.43
Neuenburg	800.—	550.—
Tessin	—.—	818.70
Thurgau evang.	5 000.—	5 000.—
Thurgau kath.	2 000.—	—.—
Uri	310.—	310.—
Zürich	10 800.—	13 300.—
S c h w e i z	149 267.85	181 767.13

\* Inbegriffen die Leistungen der Amtssektionen

*Aufwendungen für Alterspflege.* Die Leistungen der Kantonalkomitees für diesen wichtigen und beliebten Zweig der freiwilligen Altershilfe sind leider etwas zurückgegangen von Fr. 224 654.75 im Jahre 1952 auf Fr. 220 264.83 im Jahre 1953 (siehe Tabelle 5). Dieser Umstand ist einerseits darauf zurückzuführen, daß sich die Alterspflege noch nicht bei allen Komitees so eingebürgert hat, wie

es wünschenswert wäre, andererseits — und wohl in der Hauptsache — darauf, daß oft die Mittel fehlen, um diesen Tätigkeitszweig weiter auszubauen. Es ist bestimmt zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten im Laufe der kommenden Jahre überwunden werden können.

*Tabelle 5*

**Aufwendungen für Alterspflege**

Komitee.	1953 Fr.	1952 Fr.
Aargau	11 287.75	11 923.60
Appenzell A.-Rh.	5 858.50	13 452.90
Appenzell I.-Rh.	260.—	300.—
Basel-Land	3 656.80	3 926.60
Basel-Stadt	7 884.43	8 672.90
Bern	3 108.90	817.—
Berner Nordjura	4 831.15	3 067.35
Freiburg	3 340.—	1 682.—
Genf	420.80	577.95
Glarus	751.—	1 119.—
Graubünden	1 123.70	1 530.20
Luzern	1 676.90	1 424.25
Nidwalden	1 350.—	1 447.—
Obwalden	300.—	80.—
St. Gallen	7 430.—	13 654.60
Schaffhausen	7 519.15	7 640.75
Schwyz	1 475.—	100.—
Solothurn	32 475.35	32 799.—
Tessin	4 752.—	4 645.—
Thurgau evang.	1 534.65	1 525.40
Thurgau kath.	300.—	300.—
Uri	1 178.70	1 084.60
Waadt	29 499.05	27 892.90
Wallis	2 163.10	1 646.60
Zug	1 042.65	1 086.45
Zürich	85 045.75	82 258.70
<b>Schweiz</b>	<b>220 264.83</b>	<b>224 654.75</b>

Die Gesamtleistungen der Kantonalkomitees im Berichtsjahr betragen Fr. 5 828 868.59 gegenüber Fr. 5 792 693.23 im Jahre 1952.

#### IV. DIREKTIONSKOMITEE

Das Direktionskomitee der Stiftung ergänzte und erweiterte sein Büro im Frühjahr durch die Wahl von Prof. Walter Saxer zum Vizepräsidenten und von Staatsrat C. Brandt zum Beisitzer. Werner Gürtler, dessen große Verdienste um die Stiftung an der Abgeordnetenversammlung eine gebührende Würdigung erfuhren, legte leider auf Ende des Berichtsjahres sein Amt als Präsident des Direktionskomitees nieder, erklärte sich aber bereit, als Mitglied des Direktionskomitees weiterhin für unser großes und schönes Werk tätig zu sein. Die Abgeordneten ernannten ihn am 23. November 1953 zum ersten Ehrenpräsidenten des Direktionskomitees. Zu seinem Nachfolger wurde mit Amtsantritt am 1. Januar 1954 der bisherige Vizepräsident, Prof. Walter Saxer, gewählt. Das Direktionskomitee erfuhr für das folgende Jahr zugleich eine Erweiterung durch die Wahlen von Fräulein Dora Stockmann, kantonale Fürsorgerin von Obwalden in Sarnen, und Dr. Paul Vollenweider, Direktor des Eidg. Gesundheitsamtes in Bern, zu neuen Mitgliedern. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft delegierte überdies auf Antrag des Direktionskomitees Dr. Konrad Keller, Sekretär des Gesundheitsamtes der Stadt Zürich, als weiteren Vertreter ihrer Organisation in die leitende Körperschaft der Stiftung, die somit ab 1. Januar 1954 25 Damen und Herren umfassen wird.

Das Direktionskomitee tagte im Berichtsjahr wie üblich dreimal — im März, Juni und Oktober — in Zürich. Neben der Erledigung der statutarischen Geschäfte bildeten vor allem die innere und äußere Neugestaltung der Zeitschrift «Pro Senectute» mehrmals Gegenstand der Verhandlungen. Im Bestreben, die Betreuung dieses Organs der Stiftung einer berufenen Persönlichkeit anzuvertrauen und das Zentralsekretariat auf diesem Gebiet zu entlasten, wählte das Direktionskomitee sein Mitglied Dr. A. L. Vischer zum neuen Redaktor, der ab 1. Januar 1954 in enger Zusammenarbeit mit dem Sekretär die Zeitschrift redigieren wird. Das Heft «Pro Senectute» soll seinen grundlegenden Charakter als Stiftungsorgan nicht ändern, aber in vermehrtem Maß den Bedürfnissen der modernen Gerontologie angepaßt, als Haupt-

propagandamittel ausgebaut und durch die Schaffung eines Briefkastens bereichert werden.

Das Direktionskomitee hatte im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit dem Postulat von Nationalrat Meister über die finanzielle Unterstützung von Altersheimen durch den Bund auf Antrag von Direktor Saxer vom Bundesamt für Sozialversicherung beschlossen, durch eine Erhebung die Frage abklären zu lassen, ob und in welchem Ausmaß das Bedürfnis nach einer solchen Hilfe vorhanden sei. In der ersten Sitzung des Berichtsjahres wurden nun ein vom Bundesamt für Sozialversicherung entworfener, an die Alters- und Pflegeheime gerichteter Fragebogen genehmigt und der Sekretär mit der Durchführung der Erhebung beauftragt.

Auf ein Gesuch des Direktionskomitees wurde die Stiftung auf den 1. Juli 1953 in das Verzeichnis der Fürsorgeorganisationen des Tarifs Nr. 640 der Schweizerischen Bundesbahnen aufgenommen und gelangte damit unter bestimmten Voraussetzungen in den Genuß einer fünfzigprozentigen Fahrvergünstigung für bedürftige Schützlinge und allfällige Begleitpersonen. Das Direktionskomitee bewilligte im weiteren dem Sekretär einen Kredit für eine Studienreise nach England und nahm die ersten Verbindungen mit der im Berichtsjahr neugegründeten, aber noch nicht konstituierten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie auf durch die Entsendung des Vizepräsidenten Prof. Saxer und des Sekretärs an die erste von dieser neuen Organisation veranstaltete orientierende «Konferenz am runden Tisch» vom 28. November 1953 in Bern.

## V. ZENTRALESEKRETARIAT

Der seit anfang August 1952 als Adjunkt seines Vorgängers Dr. W. Ammann tätige Dr. Johannes Roth übernahm am 1. Januar 1953 die Leitung des Zentralsekretariates. Er begleitete im Einverständnis des Direktionskomitees Herrn Schrade vom Bundesamt für Sozialversicherung auf seinen Reisen zur Prüfung der Verwendung der Bundesbeiträge durch die Kantonalkomitees von Graubünden, Appenzell AR, Tessin, Schaffhausen, Wallis, Baselstadt und Genf. Um unsere Mitarbeiter in einigen weiteren Kantonen kennenzulernen, besuchte er überdies die Komitees von

St. Gallen, Appenzell IR, Uri, Aargau, Jura-Nord und Waadt, mit welchen er laufende Fragen besprach, und nahm an Delegiertenversammlungen und Sitzungen der Komitees Appenzell AR, Bern, Thurgau evangelische Sektion und Zürich teil.

Vom 15. Juni bis 5. Juli 1953 unternahm der Zentralsekretär im Auftrag des Direktionskomitees eine Studienreise nach Holland und insbesondere nach England und machte sich mit den in diesen Ländern getroffenen Maßnahmen zur Lösung der mannigfachen Altersprobleme vertraut. Er verfaßte einen Bericht über seine Beobachtungen und referierte darüber am Vormittag der Abgeordnetenversammlung. Er empfing auch Vertreter ausländischer Organisationen aus England, Dänemark, Frankreich und Westdeutschland in Zürich und orientierte sie über den Stand der Altersversicherung und der Altershilfe in der Schweiz.

Das Zentralsekretariat führte im Berichtsjahr die vom Direktionskomitee beschlossene Erhebung über die Alters- und Pflegeheime in der Schweiz durch, die aber infolge verhältnismäßig zahlreicher Verzögerungen durch unvollständig oder unrichtig ausgefüllte Fragebogen leider nicht bis zum 31. Dezember 1953 abgeschlossen werden konnte.

Die Herbstsammlung 1953 wurde wiederum durch eine vom Zentralsekretariat organisierte Propaganda unterstützt. Bundespräsident Etter, der Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, erließ einen packenden Aufruf, der von der gesamten Schweizerpresse verbreitet wurde, während von den Plakatwänden eine gebückte alte Bäuerin mit einem leeren Korb, ein Werk des Graphikers Piatti aus Riehen bei Basel, für unsere bedürftigen Alten warb. Die Stiftung gab als Propagandabild im Berichtsjahr das Gemälde «Die Unzertrennlichen» von Heini Waser in Zollikon heraus, das einen Großvater mit seinem Enkelkind darstellt. Am Mikrophon von Radio Beromünster konnte diesmal dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion des Studios Zürich anstelle der bisher üblichen Ansprache des Zentralsekretärs ein kurzes Hörspiel gesendet werden, das seine Wirkung in der Oeffentlichkeit nicht verfehlte.

Fräulein Margrit Hug, die treue und zuverlässige Gehilfin des Zentralsekretärs seit 1. August 1951, kündigte im Herbst des Berichtsjahres ihre Stellung, da sie sich verheiratete; sie erklärte

sich aber bereit, weiterhin die Buchhaltung der Zentralkasse zu besorgen. Als neue Gehilfin trat Fräulein Anna Bucher am 15. November 1953 in den Dienst der Stiftung.

## VI. RECHNUNG

Zufolge des höheren Ergebnisses der kantonalen Sammlungen hat die Abgabe an die Zentralkasse gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme von Fr. 1 346.95 erfahren. Die Zinseneinnahme, nach Abzug der für die Verzinsung der einzelnen Fonds erforderlichen Summen, weist eine Zunahme auf von Fr. 4 425.08. Dagegen sind die direkten Zuwendungen stark zurückgegangen, von Fr. 34 609.90 auf Fr. 10 610.25. Bei den Ausgaben sind die Kosten der Verwaltung erfreulicherweise gesunken, von Fr. 53 038.20 auf Fr. 46 673.50. Die Senkung entfällt auf die Personalausgaben; sie hängt mit dem Umstand zusammen, daß die Einführung des neuen Sekretärs in sein Amt seit Anfang des Rechnungsjahres beendet ist.

Die Beanspruchung der Zentralkasse für Vergabungen und Fürsorgebeiträge belief sich auf Fr. 167 291.04. Von diesen Aufwendungen entfallen Fr. 40 000.— auf Beiträge zur Ausgestaltung von Altersheimen.

Der Bestand an Hypotheken konnte, auch im Rechnungsjahr wiederum gesteigert werden; er setzt sich ausschließlich aus erstgestellten Hypotheken zusammen.

Wie in den Vorjahren wurden dem N.-R.-Fonds Fr. 20 000.— entnommen und dafür dem Fonds zur «Förderung der Alterspflege» und dem Fonds für «Altersfürsorge in Berggegenden», je Fr. 5 000.— und dem Fonds für «Zusätzliche Fürsorgebeiträge» Fr. 10 000.— zugefügt.

Zufolge der Beanspruchung für Stiftungszwecke haben die Fonds im gesamten im Rechnungsjahr um Fr. 33 376.42 abgenommen. Dazu kommt nun noch der Rückschlag der Rechnung pro 1953 von Fr. 18 960.51 zu Lasten des Stiftungsgutes, so daß sich eine Verminderung des Stiftungsvermögens von Fr. 52 336.93 ergibt.

Im Namen des Direktionskomitees:

Der Präsident: *Werner Gürtler.*

Der Sekretär: *J. Roth.*

# JAHRESRECHNUNG 1953 DER SCHWEIZERISCHEN STIFTUNG «FÜR DAS ALTER»

## a) Stiftungsrechnung

EINNAHMEN		AUSGABEN	
Kantonale Sammlungen	957 039.36	Verwaltung:	
abzügl. Anteil der Kantonalkomitees	<u>909 187.35</u>	Allgemeine Unkosten	11 036.30
Direkte Zuwendungen	10 610.26	Reisespesen	884.15
Zinsen auf Wertschriften	130 889.40	Besoldungen	26 261.70
abzügl. Verzinsung der Fonds	<u>25 024.92</u>	AHV und Personalversicherung	3 203.55
Diverse Einnahmen	1 262.65	Delegiertenversammlung und Direktionskomitee	3 959.30
Entnahmen aus Konto:		Jahresbericht	<u>1 328.50</u>
Förderung der Alterspflege	15 493.90		46 673.50
Altersfürsorge in Berggegenden	9 120.—	Propaganda für kantonale Sammlungen	23 440.15
Alleinstehende Frauen in Berggegenden	6 560.—	Vergabungen und Fürsorgebeiträge:	
Asylversorgung Blinder und Taubstummer	67.50	Altersheim Dankesberg, Beinwil a. See	5 000.—
Altersfürsorge für Auslandschweizer	1 665.89	Ricovero San Rocco, Morbio Inferiore	10 000.—
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	14 917.50	Diakonenhaus St. Gallen	5 000.—
A. Dürr-Widmer-Fonds für		Altersheim Lindenhof, Oftringen	10 000.—
Altersgebrechliche von 60 bis 65 Jahren	8 400.—	Altersheim des Amtes Interlaken, Brienz	10 000.—
Legat Anna Riesterer für alleinstehende		Förderung der Alterspflege	40 493.90
Fräulein Schweiz. Nationalität	<u>1 630.—</u>	Altersfürsorge in Berggegenden	34 120.—
N.-R.-Fonds	20 000.—	Alleinstehende Frauen in Berggegenden	6 560.—
Verminderung des Stiftungsgutes	<u>18 960.51</u>	Asylversorgung Blinder und Taubstummer	5 087.50
		Altersfürsorge für Auslandschweizer	1 665.89
		Zusätzliche Fürsorgebeiträge	24 917.50
		Beiträge aus Dürr-Widmer-Fonds	8 400.—
		Beiträge aus Legat A. Riesterer	1 630.—
		Kredit Direktionskomitee	<u>4 436.25</u>
			167 291.04
		Einlagen in Konto:	
		Förderung der Alterspflege	5 000.—
		Altersfürsorge in Berggegenden	5 000.—
		Vorzeitig Altersgebrechliche	5 000.—
		Zusätzliche Fürsorgebeiträge	<u>10 000.—</u>
			25 000.—
			<u>262 404.89</u>
			<u>262 404.89</u>

**AKTIVEN**

Kassa und Postcheck	7 500.41
Bankguthaben	36 693.25
Wertschriften (inkl. Wertschriften der zweckgebundenen Fonds)	2 323 846.76
Hypotheken im ersten Rang	1 413 250.—
Mit Nutznießung belastete Effekten	92 500.—
Kantonalkomitees	55 582.86
Debitoren	7 683.85
Nachlaß D.	1.—
Nachlaß H.	1.—
Transitorische Aktiven	1 514.50

3 938 673.63

**PASSIVEN**

Förderung der Alterspflege	85 065.20
Altersfürsorge in Berggegenden	98 559.84
Alleinstehende Frauen in Berggegenden	10 697.10
Asylversorgung Blinder und Taubstummer	31 392.60
Altersfürsorge für Auslandschweizer	10 988.10
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	42 850.20
Vorzeitig Altersgebrechliche	20 000.—
Februar-Stiftung	39 476.—
N.-R.-Fonds	108 527.10
Fonds für Angestelltenfürsorge	260 687.—
Drucksachen und Bilder	29 461.50
Zeitschrift	67 673.09
Kreditoren	275.65
Zugesicherte Beiträge	74 640.10
Transitorische Passiven	47 076.30
Zweckgebundene Fonds:	
Fonds der Freunde unserer Bergtäler	107 700.25
Oakley-Fonds f. alleinstehende Frauen in Berggegenden	197 917.60
Dreyfus-Brodsky-Fonds für Alterspflege	25 004.65
A. Dürr-Widmer-Fonds	193 157.47
Legat Anna Riesterer	452.85
Nachlässe D. und H.	2.—
Mit Nutznießung belastetes Stiftungsvermögen	92 500.—
Stiftungsgut per 31. Dezember 1953	2 394 466.03
	<u>3 938 573.63</u>

*b) Rechnung Bundessubvention*

Saldovortrag am 1. Januar 1953	511 754.75
Bundessubventionen 1953	2 300 000.—
Zinsen pro 1953	9 149.50
	<u>2 820 904.25</u>

Ueberweisungen an die Kantonalkomitees:	
aus dem am 1. Jan. 1953 zur Verfügung stehenden Saldo	508 000.—
aus Bundessubventionen 1953	1 800 000.—
Saldo am 31. Dezember 1953	512 904.25
	<u>2 820 904.25</u>

*Der Quästor: Hans Weber*

## Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung 1953 der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“

Die FIDES Treuhand-Vereinigung in Zürich hat die Jahresrechnung 1953 der Stiftung wiederum einer Prüfung unterworfen und dem Direktionskomitee Bericht darüber erstattet. Diese Prüfung ist umfassend und gibt über alle Posten der Bilanz und der Rechnung erschöpfenden Aufschluß, sodaß eine Durchsicht der Bücher durch die Revisoren nicht erforderlich ist.

Der Bericht stellt fest, daß die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt worden ist, daß die Rechnung mit den Büchern übereinstimmt, und daß die Belege lückenlos vorgelegt worden sind. Wir verweisen auf Abschnitt VI des Jahresberichtes 1953 und beantragen Ihnen, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und dem Quästor, Herrn Vize-Direktor Weber, sowie dem Personal der Stiftung für die pflichtgetreue Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Bern und Zürich, 26. August 1954.

Die Revisoren: sig. Ch. Schnyder  
sig. J. Fischbacher

### Adressen der Kantonalkomitees

#### *Aargau.*

Präsident: Gerichtspräsident Dr. E. Wildi, Brugg, alte Promenade 36.  
\*Sekretärin: Fräulein Alice Heuberger, Spitalrain 3, Brugg.  
Kassier: a. Lehrer Fritz Leimgruber, Brittnau.

#### *Appenzell A.-Rh.*

Präsident: Ernst Eisenhut-Höhener, Gais.  
\*Sekretär-Kassier: a. Reallehrer Arnold Frey, Herisau, Kasernenstraße 2 a.

#### *Appenzell I.-Rh.*

Präsident: Nationalrat Dr. Albert Broger, Appenzell.  
Sekretär: Lehrer A. Koller, Appenzell.  
\*Kassier: a. Kantonsrichter Leo Linherr, Appenzell.

#### *Basel-Land.*

Präsident: Pfarrer J. Senn, Liestal, Widmannstraße 9.  
\*Kassierin: Frau M. Müller-Senglet, Liestal, Rehhagstraße 25.

#### *Basel-Stadt.*

Präsident: Dr. W. Bernoulli-Leupold, Theodorsgraben 4, Basel.  
Kassier: Daniel Wenger-Rychen, Bruderholzallee 25, Basel.  
\*Altersfürsorgestelle: St. Albanvorstadt 24, Basel.

\*Adresse, an welche Korrespondenzen in Fürsorgefällen zu richten sind.

### *Bern.*

- Präsident: Dr. jur. Hans Marti, Fürsprecher, Bern, Schwanengasse 9.  
\*Sekretär-Kassier: Dr. Fritz Gygi, Fürsprecher, Schanzenstraße 1, Bern.

### *Berner Nordjura.*

- Präsident: Dr. A. Membrez, curé-doyen, Porrentruy.  
\*Sekretaire: J. Miserez, préposé aux Oeuvres sociales, Porrentruy.  
Caissière: Mademoiselle J. Maillat, institutrice, Porrentruy.

### *Friburg.*

- Präsident: A. Roggo, Oberamtmann, Tafers.  
\*Sekretaire: Mademoiselle Th. Moret, Fribourg 5, Case postale 17 Péroilles.  
Caissier: G. Jaeger, Banque populaire suisse, Fribourg, avenue de la gare.

### *Genf.*

- \*Präsident: Directeur M. Amberger, Taconnerie 3, Genève.  
Sekretaire: Mlle. Blanche Hercof, Avenue Marc Monnier 7, Genève.  
Caissier: Etienne de Rham, directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas, Genève, 6, rue Hollande.

### *Glarus.*

- \*Präsident: Dr. O. Hiestand, Glarus.  
Sekretär: Fr. Büsser, a. Lehrer, Glarus.  
Kassier: O. Giezendanner, Glarus.

### *Graubünden.*

- Präsident: Dekan J. Kessler, Scharans.  
\*Sekretär: Jakob Schmid-Gisp, Loestraße 82, Chur.  
Kassier: Chr. Buchli-Schülphäch, Höhenweg 6, Chur.

### *Luzern.*

- Präsident: Oberrichter Dr. iur. A. Beck, Sursee.  
\*Sekretärin: Fräulein Maria Bucher, Hirschmattstraße 6, Luzern.  
\*Kassierin: Frau E. Schweizer, Hirschmattstraße 6, Luzern.

### *Neuenburg.*

- Präsident: Pasteur H. Pigeon, St-Aubin.  
Sekretaire: Pasteur R. Dubois, Dombresson.  
\*Caissier: Jean Krebs, Directeur C. C. A. P., 27, Evole, Neuchâtel.

### *Nidwalden.*

- Präsident: Regierungsrat Dr. J. Odermatt, Buochs.  
\*Kassierin: Frau Nationalrat Marie von Matt, Stans.

### *Obwalden.*

- \*Präsident: Kantonsrichter J. Berchtold-Halter, Giswil.  
Sekretärin: Fräulein Therese Etlin, Lehrerin, Kerns.  
Kassier: Pfarrhelfer C. Lüthold, Sarnen.

### *St. Gallen.*

- Präsident: a. Bezirksammann Oscar Tobler, St. Gallen, Ekkehardstraße 2.  
Kassierin: Frau H. Eberle, Hebelstraße 17, St. Gallen.  
\*Sekretariat der St. Galler Stiftung, Ob. Graben 8, St. Gallen.

### *Schaffhausen.*

Präsident: a. Regierungsrat Tr. Wanner, Schleithelm.

\*Sekretär-Kassier: Oskar Bck, Stellvertreter des Waiseninspektors, Sonnhaldenweg 4, Schaffhausen.

### *Schwyz.*

Präsident: Landammann Dr. J. Boesch, Ingenbohl.

\*Sekretärin: Frau Landammann Rud. Sidler, Schwyz.

Kassier: Franz Beeler, Bankbeamter, Schwyz.

### *Solothurn.*

Präsident: Dr. Walter Fröllicher, Wengistraße 2, Solothurn.

Kassier: H. Bohli, Direktor der Schweiz. Volksbank, Solothurn.

\*Sekretariat des solothurnischen Kantonal Komitees, Hauptgasse 12, Solothurn.

### *Tessin.*

Präsident: Dr. med. L. Airoldi, piazza Dante, Lugano.

\*Segretaria: Signora V. Savi-Casella, via Em. Bossi, 9, Lugano.

Cassiere: Av. Dott. Marco Antonini, viale Carlo Cattaneo 3, Lugano.

### *Thurgau evang.*

Präsident: Dekan Joh. Anderegg, Horn.

\*Sekretärin: Fräulein Elisabeth Munz, Zürcherstraße 173, Frauenfeld.

Kassier: E. Kübler, Frauenfeld, Häberlinstraße 4.

### *Thurgau kath.*

Präsident: Dekan Joh. Haag, Frauenfeld.

\*Sekretärin: Fräulein Mina Hug, Oberstadtstraße 7, Frauenfeld.

Kassier: Fräulein Cäcilia Hux, Broteggstraße 3, Frauenfeld.

### *Uri.*

\*Präsident: Landrat A. Bigger, Erstfeld.

Sekretär: Landrat W. Gisler, Erstfeld.

Kassier: Pfarrer A. Imholz, Attinghausen.

### *Vaud.*

Präsident: Pasteur Oscar Schwitzguébel, 65, route de Berne, Lausanne.

\*Secrétaire et caissière: Mlle. J. Amstutz, 2, av. Benjamin Constant, Lausanne.

### *Wallis.*

Präsident: Dr. J. Bayard, bischöfl. Generalvikar, Sitten.

\*Secrétaire: Mademoiselle Stéphanie de Torrenté, Sion.

Caissier: Pierre de Riedmatten, banquier, Sion.

### *Zug.*

Präsident: Regierungsrat Dr. E. Steimer, Zug.

\*Kassierin: Fräulein H. Hegglin, Oswaldgasse 13, Zug.

### *Zürich.*

Präsident: Pfarrer Th. Hasler, St. Peterhofstatt 2, Zürich 1.

Kassier: Oberst J. Spoerri, a. Sekundarlehrer, Schloßlistr. 17, Zürich 7/44.

\*Sekretariat: Obmannamtsgasse 21, Zürich 1.

Stiftung "Für das Alter"B U D G E T 1 9 5 5

	<u>1955</u> Fr.	<u>1954</u> Fr.	<u>1953</u> Fr.	<u>Rechnung 1953</u> Fr.
<u>E i n n a h m e n :</u>				
Anteil an kant. Sammlungen	45'000	40'000	40'000	47'852.01
Zinsen auf Wertschriften	100'000	95'000	95'000	105'864.48
<u>Total Einnahmen</u>	<u>145'000</u>	<u>135'000</u>	<u>135'000</u>	<u>153'716.49</u>
<u>A u s g a b e n :</u>				
Subventionen	50'000	40'000	50'000	40'000.--
Zuwendungen	120'000	85'000	80'000	127'291.04
Propaganda für kant. Sammlungen	25'000	25'400	25'000	23'440.15
Verwaltung:				
Allg. Unkosten	12'000	12'000	12'000	11'036.30
Reisespesen	1'200	1'200	800	884.15
Jahresbericht deutsch & französisch	1'200	1'200	1'200	1'328.50
Besoldungen	30'000	30'000	31'000	26'261.70
Beiträge AHV und Personalversicherung	3'500	3'200	2'000	3'203.55
Abgeordnetenversammlung und Direktionskomitee	4'000	4'000	4'000	3'959.30
<u>Total Ausgaben</u>	<u>246'900</u>	<u>202'000</u>	<u>206'000</u>	<u>237'404.69</u>
abzügl. ordentl. Einnahmen	<u>145'000</u>	<u>135'000</u>	<u>135'000</u>	<u>153'716.49</u>
<u>F e h l b e t r a g</u>	<u>101'900</u>	<u>67'000</u>	<u>71'000</u>	<u>83'688.20</u>
	=====	=====	=====	=====

der durch ausserordentliche Zuwendungen  
oder aus den Reserven zu decken ist.

tiftung "Für das Alter"Antrag des Direktionskomitees an die AbgeordnetenversammlungI. Beiträge an Altersheime

	<u>1954</u> Fr.	<u>1953</u> Fr.
1. Vinzenzheim Zürich-Witikon	15'000	
2. Maison de retraite Val Fleuri, Genève	15'000	
3. Frauenaltersheim Schönbühl, Schaffhausen	10'000	
4. Asil per Vegls in Engiadina, Scuol	<u>5'000</u>	
Total Beiträge	45'000	40'000
	=====	=====

II. Zuwendungen

	<u>1955</u> Fr.	<u>1954</u> Fr.
1. Förderung der Alterspflege	40'000	25'000
2. Altersfürsorge in Berggegenden	35'000	25'000
3. Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	5'000	5'000
4. Zusätzliche Fürsorgebeiträge	25'000	10'000
5. Hilfe an vorzeitig Altersgebrechliche von 60-65 Jahren	10'000	10'000
6. Kredit des Direktionskomitees	<u>5'000</u>	<u>10'000</u>
Total Zuwendungen	120'000	85'000
	=====	=====

---

Beiträge und Zuwendungen zusammen :	165'000	125'000
-------------------------------------	---------	---------

---

Bewilligt von der Abgeordnetenversammlung	1953	Fr. 125'000
	1952	Fr. 130'000
	1951	Fr. 120'000